



## Koffernacht

Habe nun eure Anregungen aufgenommen, den Text überarbeitet und ergänzt.

„142, 143, 144, pfff, endlich oben“, zehnter Stock, Hochhaus, wann repariert die UpDown GmbH endlich den Aufzug?“, dachte ich und sehe ... einen Koffer.

„Wer hat dieses Teil vor meine Tür gestellt?“. Jetzt nur keine Panik, erst mal rantasten.

Kein ticken, kein Gestank. Paul traut sich nicht den Koffer anzuheben.

Gleich mal bei Jörg klopfen, der wohnt gegenüber, hat einen Türspion.

Ich klopfe unseren Erkennungstakt: Zweimal kurz – Pause – dreimal laut bumm bumm bum. 10...9...8... Das übliche Fluchen hinter der Tür, es wird lauter, Sicherheitskette - ratsch, die Tür knarrt, er schaut müde aus.

„Was´n los? Wie spät ist es überhaupt?“

Ich lege meine Hand auf seine Schulter: „Hmm, das willst du nicht wirklich wissen“, zeitgleich erlischt das Treppenhauslicht, der abnehmende Mond ist nun deutlich durch das Flurfenster sichtbar, weckt zunehmende Wut in Jörgs Augen.

Ich vermute er denkt nun: „Mist, was klopft er mich mitten in der Nacht raus?“

„Weißt du Jörg, wenn es nicht wichtig wäre, würde ich dich nicht wecken“, drehe mich um drücke den Lichtschalter und zeige auf den Monsterkoffer. Schulterzucken meinerseits, Fragezeichengesicht seinerseits. Drei Sekunden glotzen – dann: „Was ist das? Willst du verreisen? Habe ich Geburtstag und du hast eine nette Überraschung, oder wat?“

Der schwarze Koffer mit rotem Absperrband umwickelt wirkt fast gruselig im Neonlicht. Ich atme tief und kommentiere: „Das frage ich mich auch, dachte du hast etwas bemerkt, vielleicht gehört oder gesehen? Wie kommt das Ding dahin? Kannst du mir helfen?“

Viele Fragen, er wirkt überfordert. „Vorsichtig öffnen, als Zeuge und so, für alle Fälle?“

Ein Strecken, ein Einrenkgeräusch, als er seine Schulter lockert wie ein Ringer der bereit ist: „Okay, will wissen watt dat is und dann mach ich weider heia“.

Flackerlicht im oberen Treppenhaus untermalt die nächtliche Atmosphäre. Wir nähern uns dem Ding und suchen den Reißverschluss. „Psst, die Nachbarn (flüsternd)“ - wir warten – Jörgs Vorschlag: „Wir kippen dat auf Seite und dann vorsichtig öffnen“.

Ein Husten aus der Wohnung rechts, Klospülung. Wir warten - weiter -

Mein Schlüssel als Messerersatz, damit wir das Absperrband zerfetzen, ich schwitze, er sucht weiter den Anfang des Reißverschlusses. Endlich, das Band ist ab, zusammengeknüllt zwischen den Türknauf geklemmt.

Jörg öffnet langsam den Verschluss, ich stehe am Lichtschalter, klack, jetzt vorsichtig öffnen...

Zunächst eine Schicht aufgepeppte/aufgemotzte/aufgequollene Watte. ((Welches Adjektiv passt?)) Sie erinnert mich an Cumuluswolken, die man sieht, wenn man über den Wolken aus dem Fenster der A320 schaut. „Das ist ja abgehoben“, dachte ich. Jörg plättet mit seinen Pranken die Wolkenlandschaft, reißt mich aus meinem Kurztraum und bringt mich auf den Boden der Tatsachen.

Aus den Wolken wird eine Schneelandschaft, Bruchlandung. Er hofft einerseits, dass er fühlen kann was sich darunter befindet und glaubt andererseits, dass die Watte pads sich leichter entfernen lassen, wenn sie platt sind. Jörg pfiemelt eine Legofigur aus der neuen Schicht, stellt fest: „Ein Bauarbeiter mit Hammer in der Hand.“

„Seltsam, wir haben seit Wochen eine Baustelle vor dem Haus, ob das eine Botschaft ist?“

Jörg zuckt die Schultern . „Weiß nicht, weider, bin müde.“

Unsensibel rupft er die platte Wolken schicht, die nun einer Eisschicht ähnelt, aus dem Koffer, drückt sie mir in die Hand und löst eine Laufschriftanzeige aus: „Überraschung!“.

Ich merke, wie sich Gänsehaut bildet, mein Atem beschleunigt, mein Herzschlag fast hörbar, schnell, zu schnell. „Ein irrer, der sich in der Adresse irrte?“



## Koffernacht

„Mag sein, wat is noch drin?“. Jörg kramt einen Pümpel, eine alte Teekanne und ein Ticket hervor. Da ich immer noch die einstigen Wattepadts in den Händen halte, legt er alles chronologisch neben den Koffer „Unn, Sperrmüll oder Botschaft, oder?“

In mir läuft ein innerer Film ab: Neulich, war das Waschbecken verstopft. Nur mit einem Pümpel aus dem 2 €-Laden konnte ich den Abfluss freipumpeln. Die Teekanne erinnert mich an den Appell meiner Mutter, ich solle doch täglich grünen Tee trinken, damit ich gesund bleibe. Jetzt betrachte ich das Ticket. Abgelaufen, mein Verein Dortmund, Reihe 7, Platz 1 – mein Geburtsdatum 7. Januar. Zufall?

Fortsetzung folgt...

Danke für euer Feedback

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).